



## Der AMJ-Landesverband Hamburg im Porträt

Fast niemand hat es gemerkt, aber vor gut einem Jahr wäre unser Landesverband um ein Haar mit einem Schlag von der Bildfläche verschwunden. Eine Hamburger Behörde hatte den AMJ-Landesverband ausgelost für eine „Verwendungsnachweisprüfung“. Dabei wurden verschiedene Widersprüche und Unregelmäßigkeiten bezüglich der Bezahlung der Kursleitungen festgestellt. Sämtliche Fördergelder sollten zurückgezahlt werden, rückwirkend bis 2012. Außerdem sollte auch die Bundesbehörde informiert werden, unser zweiter Fördermittegeber und die „Lebensader“ des Bundesverbandes. Glücklicherweise konnte ich plausibel machen, dass wir nur falsch formuliert hatten: Die Aufwandsentschädigung heißt jetzt Honorar und wird in Zukunft mit Kursleiterverträgen vereinbart.

Das war eine meiner ersten Amtshandlungen als neuer Vorsitzender des Hamburger AMJ, und ich erzähle hier davon, weil es ein Beispiel für die Schwierigkeiten ist, mit denen wir immer wieder zu kämpfen haben. Solche Probleme zu lösen, ist Teil meiner Aufgabe. Und darum glaube ich, dass ein Porträt unseres Verbandes eine Antwort darauf geben muss, warum wir das tun. Warum leisten wir so viel ehrenamtliche Arbeit für Kinder, Jugendliche und Familien und setzen uns beispielsweise mit derartiger Bürokratie auseinander? Dazu möchte ich einige

Menschen persönlich zu Wort kommen lassen, und beginne zunächst bei mir selbst.

Mit 14 Jahren erlebte ich auf Initiative meines Vaters erstmalig das Abschlussplenum eines Familienmusikwochenendes – mit erheblichen Widerständen! Denn die Jugendlichen kamen mir vor wie eine eingeschlossene Gemeinschaft und ich fürchtete, musikalisch nicht mithalten zu können. Mein Vater meldete uns dennoch zum nächsten Wochenende in Hitzacker an. Und diesmal hatte ich schon nach wenigen Stunden Feuer gefangen, fühlte mich geborgen, willkommen und gemocht. Das prägte nachhaltig meine Persönlichkeitsentwicklung und meinen Lebensweg. Dieses Geschenk möchte ich weitergeben – ein Gedanke, den man von Pfadfindern kennt. Auch ich möchte Gelegenheiten schaffen, bei denen Menschen sich musikalisch begegnen können.

*Der aktuelle Hamburger Landesverbands-Vorstand (v.l.n.r.):  
Jan Rainer Bruns, Stefan von Merkl, Pamela Gebert,  
Hanno Andersen, Marianne Steinfeld und  
die Geschäftsstellen-Sekretärin Christine von Barga*



Mein Einstieg in die AMJ-Verbandsarbeit war das Ergebnis des hartnäckigen Werbens von Hans Steinfeld, der in der Mitte meines Schulmusikstudiums den Moment erwischte, in dem eine organisatorische Tätigkeit zu meinem Leben zu passen schien. Hans Steinfeld, der im März 2015 verstarb, ist nicht nur für mich, sondern für den gesamten Hamburger AMJ eine prägende Persönlichkeit. Die folgenden beiden Teile des Porträts widmen sich daher Hans Steinfeld und „seinem“ AMJ in einem Beitrag von Christoph Jantzen, seinem Sohn, und von Jan Rainer Bruns, meinem Vorgänger als Landesverbands-Vorsitzender. Zum Abschluss soll noch jemand aus der Gründungszeit des Landesverbandes zu Wort kommen, Prof. Wolfhagen Sobirey.

Was werden nun die zukünftigen Herausforderungen sein?

- Im Jahr 2016 findet die Mitgliederversammlung des Bundes-AMJ zum wiederholten Male in der Musikstadt Hamburg statt.
- Die Mitgliederzahlen sind seit Jahren rückläufig und wir möchten gerne unseren Wirkungskreis erweitern, den AMJ bekannter machen.
- Wir möchten unsere neu gestaltete Website pflegen und an die aktuellen Erfordernisse anpassen.
- Unser Infoheft wird unter Bewahrung des Wiedererkennungswertes jedes Jahr überarbeitet.
- Wir wollen unser vielfältiges Kursprogramm erhalten und dabei Traditionen auf den Prüfstand und Neues gut begleitet auf die Beine stellen.
- Bei all dem gilt es die Balance zu finden zwischen Engagement und zuversichtlicher Gelassenheit, schließlich investieren wir alle unsere Freizeit.
- Wir möchten dem Hamburger Musikleben etwas hinzufügen, das es ohne uns nicht gäbe.



Hanno Andersen ist Grundschullehrer und Chorleiter und seit 2014 Vorsitzender des Hamburger Landesverbandes

## Daten und Fakten

Nach dem Umzug der Bundesgeschäftsstelle von Hamburg nach Wolfenbüttel im Jahre 1978 wurde der Hamburger Landesverband am 10.11.1979 in Bergedorf gegründet und am 09.07.1980 ins Hamburger Vereinsregister eingetragen.

Seit 1994 gibt es ein eigenes Büro. Es wurde/wird geleitet von:

Sörin Bergmann (1994-1995)  
Barbara Pesselhoy (1996-2001)  
Britta von Fintel (2002-2009) und  
Christine von Bergen (seit 2009)

Jährlich erscheint für die Metropolregion ein Infoheft (Auflage z.Zt. 5.000 Exemplare).

Der Vorstand besteht aus fünf Personen und wird von weiteren Aktiven unterstützt. Mitglieder im Landesvorstand waren bzw. sind:

Arno Tenne (1979-1986)  
Wolfhagen Sobirey (1979-1991)  
Jürgen Rüter (1979-1986)  
Hans Steinfeld (1986-2005), † 2015  
Helga Spier (1986-1991)  
Hiltrud Brodersen (1986-1991)  
Dieter Lindemann (1991-1994)  
Elisabeth Schulenberg-Wagner (1991-2003), † 2015  
Jan-Rainer Bruns (seit 1993)  
Barbara Bieri-Klimek (1998-2001)  
Hanno Andersen (seit 2001)  
Heidi Krieger (2002-2006)  
Marianne Steinfeld (seit 2002)  
Renate Claus (2003-2014), † 2015  
Tanja Weniger (2005-2009)  
Martin Sieveking (2007-2010)  
Ulrike Abrams (2010-2013)  
Stefan von Merkl (seit 2015)  
Pamela Gebert (seit 2015)

Zusammenarbeit mit:

Landesarbeitsgemeinschaft für  
Kinder- und Jugendkultur (LAG)  
Landesmusikrat, Schulmusikverband (BMU)  
Jugendmusikschule  
Landesmusikakademie  
Hochschule für Musik und Theater  
Universität und Landesinstitut für  
Lehrerfortbildung  
Volkshochschule  
Öffentliche Bücherhallen  
Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S.

Weitere Informationen  
unter [www.amj-hamburg.de](http://www.amj-hamburg.de)



## AMJ-Kind...

... das hieß ab 1975: FMW (Familienmusikwochenende) in Lichtensee, Horn, Heideburg und Hitzacker. Die Eltern mit endlosen Listen: kompliziert und wichtig. Lauschen ewiger Telefonate (Hilla Schadow musste kurzfristig als Plenumsleiterin absagen – Wer kann einspringen? Irgend so ein Ehrgeizling will schon mit elf ins Jugendorchester, „Menschliches“ durchgehen mit Ursula Kelbch...), Fremdes und Vertrautes erleben am Wochenende, müde und voller Musik nach Hause kommen in das kalte Haus.

... das hieß auch: Sulzbürg, Rödinghausen, Silberborn, Silvester in Hitzacker, Chorwochenenden bei Gottfried Wolters, Thomas Holland-Moritz, Wolf Sobirey, Uve Urban, Andreas Göpfert und sicher noch mehr – Chorussell. Immer auch singend auf den manchmal langen Fahrten.

... das hieß helfen: Listen aufhängen, Stühle schleppen, Kurshefte falten, Massenbriefsendungen fertigmachen.

...das hieß zunehmend: den Verband AMJ durch die Brille meiner Eltern zu sehen – zunächst den Bundesverband, der Kurse nicht unterstützte, behinderte, bürokratisierte; den Landesverband, in dem nicht alles rund lief. Mit Einstieg meiner Eltern in den Landesvorstand der Einstellungswechsel: Nicht nur Kurse, auch korporative Mitglieder sind wichtig, von der Kursorganisation zur Verbandsarbeit, zum Netzwerken. Bei Familienfeiern, beim Besuch von Freunden, am Mittagstisch, auf Autofahrten: Fast immer gab es etwas zum AMJ zu sagen.

... das hieß später für mich: Mal eine Tanzgruppe leiten (mäßig erfolgreich), eine Jugendwoche in Inzmühlen organisieren (emotional schwierig, wenn pubertäre Abnabelungsprozesse die Absprachen mit dem eigenen Vater erschweren), Kinderfreizeiten in Hoisdorf leiten (mit viel Freude und vielen Ideen).



... das hieß und heißt noch heute oft: Ach, du bist der Sohn von Hans und Mechthild Steinfeld?

... und das heißt heute schließlich: Mit den eigenen Kindern nach Hitzacker fahren, die Freude daran, mit Musik zu leben und Musik weiterzugeben, sich in der Kantorei bei dem einen oder anderen Stück daran zu erinnern, wie und wann man es schon einmal gesungen hat, mittlerweile einen unglaublich breiten musikalischen Erfahrungsschatz zu haben, Verbandsarbeit in andere Zusammenhänge übertragen zu können.

### Hamburger Kursprogramm

Das Kursprogramm umfasst jährlich 30 bis 50 Kurse, darunter viele Angebote für Kinder und Jugendliche, aber auch einige für Erwachsene und Familien. Ebenfalls werden Fortbildungen angeboten. Die Kurse finden an einzelnen Tagen, Wochenenden oder in den Ferien statt, auf unterschiedlichen Niveaus mit dem Schwerpunkt in der breiten Basis. Inhaltlich geht es um das Singen – im Chor oder auch solistisch – in verschiedenen Stilrichtungen, um instrumentales Musizieren z.B. für Streicher, Gitarre und Ukulele.

Charakteristisch für unsere Kursarbeit sind die Familienmusikwochenenden (bisher insgesamt 80). Dabei kommt als dritter Schwerpunkt das Tanzen hinzu, welches in anderen Kursen auch alleiniger Kursinhalt ist.

Es besteht eine enge Kooperation mit dem BMU (Bundesverband Musikunterricht): Wechselseitig nehmen wir passende Angebote ins Programm auf.



Christoph Jantzen (geb. Steinfeld), Jahrgang 1968, arbeitet an der Universität Hamburg im Arbeitsbereich Deutschdidaktik



## Brief an unseren Ehrenvorsitzenden

*Die folgenden Zeilen entstammen einem Brief an Hans Steinfeld von 2012, drei Jahre vor seinem Tod, als er für Außenstehende wie mich schon nicht mehr erreichbar war. Ich habe sie damals nur für mich geschrieben. Sie waren und sind meine persönliche Rückschau auf unsere gemeinsame Zeit.*

Über zwanzig Jahre habe ich Dich als Nestor, väterlichen Freund, Kollegen und musizierenden Menschen erlebt. Mit dieser Erfahrung stehe ich nicht allein, sondern bin ein Teil des großen gemischten Chores derer, die auch außerhalb Deiner Familie, im Freundes- und Arbeitskreis Musik, in der Hamburger Schulmusik und in den Lehrerkollegien mit Dir zusammen wirken durften.

Du warst kein Anhänger großer Worte, glänzender Leuchtturmprojekte, PR-verliebter Selbst- und Außendarstellung. Dir war das Wirken nach innen, in die Gruppe, in die Gemeinschaft am wichtigsten. Dein uneingeschränktes Interesse galt der „guten Sache“, der förderlichen Idee und Sinn-vollen gemeinsamen Aufgabe. Unbeirrt und hartnäckig hast Du Dich für die Belange der Kinder- und Jugendmusikurse in Hamburg und auf Bundesebene eingesetzt –



erst die Basis- und Breitenarbeit, dann der publikumswirksame Konzertbetrieb! Das trug Dir damals im altvorderen Bundesvorstand mit seinen künstlerischen „Granden“ manch kritischen Blick auf den emsigen Hamburger Schulmeister ein.

Ein Schulmeister bester Prägung warst Du, Initiator, Motivator, Organisator. Weißt Du noch, wie wir uns in großer Runde mit Fachkollegen in Deinem Wohnzimmer über die Neubelebung des Offenen Singens austauschten, das seitdem zu einer entstaubten Selbstverständlichkeit bei vielen Kinder- und Schulkonzerten geworden ist?

Auch das hat mich beeindruckt und geprägt:

- Der Besuch des alljährlichen Weihnachtskonzertes Deiner Schule in der Simeon-Kirche mit all den quirligen und aufgeregt rotbackigen Kinderscharen, denen Du neben

Deiner aufreibenden Schulleitungsarbeit noch einen festlichen Jahresabschluss ermöglichtest, als Mitspieler, Mitsänger und Leiter.

- Dein nimmermüder Einsatz für die Belange des AMJ auf Bundesebene und die Freitagabende, an denen Du nach einer vollen Schulleitungswoche noch für ein randvolles Wochenende zu den Bundesvorstandssitzungen fuhrst.
- Die von Dir und Deiner Frau ins Leben und an die Horner Rennbahn berufenen Hamburger Kursleitertreffen, liebevoll mit Blümchen und Beköstigung verfeinert.
- Deine anerkennenden und aufbauenden Worte zum Beschluss zahlreicher Hamburger Musikkurse, zu denen Du keinen noch so langen Weg scheutest.
- Nicht zuletzt die ideen- und ergebnisreichen AMJ-Vorstandssitzungen unterm Saselheider Apfelbaum mit Mechthilds verführerischen Kuchen.

Mich hast Du, wie so viele überhaupt, erst zu einem Engagement in einem Verein, unserem Verein AMJ gebracht, der ganz ohne „Deutsche Vereinsmeierei“ auskommt. Mit der Überzeugung, etwas wirklich „Ehrenamtliches“ zu tun, einer wirklich Sinn-vollen Sache zu dienen. Bis heute lebt dieser von Dir geprägte Geist in unserer Hamburg Runde: wir sind ein Team! Muss eine Person auch den rechtsverbindlichen Vorsitz wahrnehmen und darf sich dafür vom Notar höchstpersönlich beglückwünschen lassen, so sind wir doch alle auf einer – auf Deiner – Augenhöhe und arbeiten uns gemeinsam zu. So machte das Ehrenamt Freude und Sinn und bringt die Förderung der „kulturellen Teilhabe unserer Kinder und Jugendlichen“ voran. Danke, Hans.



Jan Rainer Bruns war 2005-2007 und 2010-2014 Vorsitzender im Hamburger Landesverband und ist Schulmusiker am Gymnasium



## Machen wir weiterhin so schöne und wichtige Musik!

Meine Mitarbeit im AMJ als Chorleiter und Ehrenamtler hatte eine lange Pause. Als ich 1988 Leiter der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg wurde, musste ich den AMJ aufgeben. Die Zeit reichte nicht mehr. Aber dann hat meine Frau Sabine einige Jahre später das AMJ-Familienmusikwochenende in Hitzacker entdeckt, ist mit unseren Kindern regelmäßig hingefahren. Ich war immer schon ein Fan dieses Wochenendes, erst recht jetzt, als ich an meinen Kindern und an meiner Frau die Wirkung beobachten konnte. Wochenlang haben sie die Lieder, die sie dort gelernt haben, zu Hause weiter gesungen! Als dann vor wenigen Jahren die Plenumsleitung neu besetzt werden musste, hat man mich überredet. Eigentlich hatte ich das Chorleiten längst aufgegeben. Nun bin ich wieder etwas beim AMJ dabei, und bin neu von ihm begeistert.

Meine ersten Jahre beim AMJ? Da fällt mir zuerst Arno Tenne ein, der Musik liebende Finanzbeamte, der sich nebenbei begeistert ehrenamtlich für den Musikunterricht engagierte. In Bergedorf nannte man ihn „Mister Musik“, dort galt er geradezu als Institution.



Arno Tenne gründete den Hamburger AMJ-Landesverband und holte mich an seine Seite. Eigentlich sollten nur parallel zum Bundesverband auch Landesverbände gegründet werden, denn die Bundesrepublik hat eine föderale Struktur. Aber wir hatten auch musikalische Ziele. Mehr Musik für Hamburg. Wir waren sehr in Aufbruchstimmung.

Dann wurde Hans Steinfeld sein Nachfolger. Hans Steinfeld, der Schulleiter, der Musikliebende, Hans, der Unermüdliche, der „Mann unter dem Apfelbaum“. So ab fünf Uhr morgens saß er wohl (im Sommer) im Garten unter seinem Baum und organisierte die Schule und den AMJ. Mit Mechthild Steinfeld an der Seite, die ihm viele Organisationsaufgaben abnahm. Was die beiden – und die Kinder! – alles geleistet haben! Hans und die Familie machten den Landesverband richtig lebendig. Plötzlich waren es immer mindestens 40 Musikwochenenden pro Jahr. Ich hatte Hans Steinfeld sogar der Kulturbehörde für eine Ehrenmedaille vorgeschlagen. Leider ohne Erfolg. Wenn Hans von etwas begeistert war, war er unentrinnbar. Einmal wollte ich ihm ausweichen, mit schlechtem Gewissen, meinen verabredeten Beitrag hatte ich noch nicht fertig geschrieben. Stündlich telefonierte er hinter mir her, wie man mir dann erzählte. Aber als ich, sonst immer unterwegs, nur eine knappe



Stunde im Haus war, hat er mich doch erwischt. Ich glaube, ich lag in der Badewanne, als mir meine Frau den Telefonhörer reichte... Und auch das wunderbare Familienmusikwochenende in Hitzacker haben wir wohl vor allem dem Ehepaar Steinfeld zu verdanken. Jetzt findet es schon zum achtzigsten Mal statt, nicht alternd, lebendig wie eh und je. Ein kleines Wunder. Wie viele Profis oder Laien sind dort mit geprägt worden! Für die besondere Qualität sprach auch die sehr mäßige Vergü-

tung für die LeiterInnen. Hier durfte es nicht ums Geld gehen, so Hans, man hatte Musik zu machen aus Überzeugung, Leidenschaft, Verantwortung. Wenn so viele Familien mit mehreren Kindern kommen, was für Hitzacker typisch ist, kann denen nur eine maßvolle Teilnehmergebühr abgenommen werden. Da bleibt für zehn (und mehr) LeiterInnen nicht viel übrig. Aber Hans schaffte es immer, die LeiterInnen für diesen Einsatz zu überzeugen. Es war fast ehrenamtliches Tun, echtes. Man hat Werte zu vermitteln.

Hans Steinfelds Leitbild? Wohl dies: Musikmachen, hier nicht als Ausbildung, Wettbewerb, sondern als Anwendung, als Begegnung von Menschen beim Singen, Instrumentalspiel und Tanzen, kreativ, dabei menschlich nah, jeder nach seinen Möglichkeiten, ehrlich, friedlich. Gemeinsames Tun innerhalb der Familie. Singen, Spielen und Tanzen als Lebensweise. Beste Basisarbeit.

Was war noch? Das Jahrestreffen der Tagungsleiter, das Hans und ich aus der Taufe gehoben haben. Aus einer Vielzahl von Einzelveranstaltungen, die über das Jahr verteilt und ohne Kontakt zueinander stattfanden, wollten wir etwas Gemeinsames machen. Auch die wachsende Zahl der korporativen Mitglieder des Landesverbands, die Chöre und Orchester, wollten wir sichtbar machen und in Kontakt bringen, um politisch-kulturell mehr Durchschlagskraft zu bekommen. Das wurden die großen Jahrestreffen des Hamburger AMJ in der Laeiszhalle, immer gleich mit einer Auftragskomposition, bei der alle Beteiligten einbezogen waren, zur Intensivierung der Begegnung.

Lieber AMJ! Ich kenne nicht alle deine Menschen und aktuellen Projekte, aber bitte – machen wir weiterhin so schöne und wichtige Musik im Hamburger AMJ!



Prof. Wolfhagen Sobirey war Mitbegründer des Hamburger Landesverbandes, Leiter der Jugendmusikschule und Präsident des Landesmusikrates



*Kindermusikschiff, 2004 (oben) und Begegnungskonzert für Felicitas Kukuck, 2014 (S. 72 oben)*

### Begegnungsveranstaltungen

Mit der Reihe von großen Begegnungskonzerten kann ein wichtiger Beitrag zum öffentlichen Musikleben in Hamburg geleistet und ein besonderer Akzent gesetzt werden. Es ist uns wichtig, dass ein solches Projekt gemeinschaftliches Musizieren beinhaltet, Publikum und Raum einbezogen werden. Eine solche Veranstaltung soll möglichst frei sein von Konkurrenz- und Wettbewerbsgedanken.

Eine Auswahl der vergangenen Jahre im Überblick:

„Chorchester“, 1994, große Musikhalle, Uraufführung der Kantate *Blütenstaub* von Johannes Harneit für Solisten, Kinderchor, Knabenchor, Jugendchor, drei gemischte Chöre und großes (Jugend)orchester

„Dona nobis pacem“, 1995, St. Johannis in Hamburg-Harvestehude, vier Hamburger Chöre und ein Gastchor aus den neuen Bundesländern

„Festkonzert 50 Jahre AMJ“, 1997, große Musikhalle, Rahmenprogramm in den Foyers und Ausstellung mit vielen unterschiedlichen AMJ-Gruppen und Kursen

„Zeitspuren“, 2000, große Musikhalle, Uraufführung der Patchworkkomposition *Aisthesis* von Frank Löhrl für Solo, Kinderchor, Männerchor, Kammerchor, gemischten Chor, Gospelchor und Sinfonieorchester

„Kindermusikschiff“, 2004, große Musikhalle, Uraufführung des Singspiels *Der Vogel Buntschu* von Sebastian Sprenger (Text: Sören Ingwersen) für Bariton solo, fünf Kinderchöre und Klavier

„60 Jahre AMJ“, 2007, Begegnungskonzert im Rahmen der Bundes-Mitgliederversammlung mit verschiedenen Mitgliedsgruppen und Kurs-Formationen

„Zum Hundertsten!“, 2014, Laeiszhalle, Chor-Begegnungskonzert für Felicitas Kukuck mit Uraufführung *Traumland* von Patrick Preyss (Text: Daniel Gerzenberg) für vier gemischte Chöre, Kinderchor und Bläsersolisten